

Musik 21 im NDR Ensemble Horizonte »Fremde.Nähe«



Freitag | 31. Januar 2025 | 20 Uhr
Kleiner Sendesaal des NDR
Hannover

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



NDR

Musik 21
Niedersachsen

A graphic element consisting of several horizontal lines of varying lengths, resembling a stylized musical staff or a brushstroke.

Gerade in Krisenzeiten, wie wir sie gegenwärtig durchleben, hat die Suche nach Heimat, Nähe, den vertrauten Gewissheiten und Werten einer Gesellschaft Konjunktur. Schnell wird dabei das Fremde mit Argwohn betrachtet und der Diskriminierung Vorschub geleistet. Doch was Heimat und die vertrauten Werte genau ausmacht, lässt sich nur schwer beschreiben, umso mehr, wenn der Heimatbegriff anderer Kulturen mit in den Blick genommen wird. In »Fremde.Nähe« treffen Reflexionen über Heimat, Heimatverlust und Selbstvergewisserung aus Mitteleuropa und Ostasien aufeinander.

PROGRAMM

Deqing Wen (* 1958)	Drinking Song (2024) für fünf Instrumente
Simon Steen-Andersen (* 1976)	Study for String Instrument #1 (2007) Fassung für Streichtrio
Jörg-Peter Mittmann (* 1962)	Sieben Strophen Heimat (2016/21) für Stimme und sechs Instrumente
Yukiko Watanabe (* 1983)	Die geschmolzene Heimat (2021) für Flöte, Klarinette und Viola
Salvatore Sciarrino (* 1947)	Il tempo con l'obelisco für sechs Instrumente
Giselher Klebe (1925-2009)	Mir träumte, ich müsste Abschied nehmen (1998) Lamento mit einem Gedicht von Günter Grass für Gesang und sieben Instrumente

Es spielt das
Ensemble Horizonte
mit

Gabriele Bertolini (Flöte)	Merve Kazokoglu (Klarinette)
Tomoko Yano-Ebmeyer (Fagott)	Jie-Goo Lee (Schlagzeug)
Helene Schütz (Harfe)	Sungkum Jennie Yang (Violine)
Maria Pache (Viola)	Johanna Zur (Violoncello)

Pia Buchert (Mezzosopran)

Jörg-Peter Mittmann (Leitung)

WERKEINFÜHRUNGEN

Deqing Wen Drinking Song (2024)
[* 1958] für fünf Instrumente

Dieses Stück ist inspiriert von dem alten chinesischen Guqin-Stück „Drunken Madness“, das fast 2000 Jahre alt ist. Der Titel ändert sich von „Wahnsinn“ zu „Lied“ und führt damit eine Variation im musikalischen Charakter der Komposition ein. Die Umwandlung des ursprünglichen thematischen Materials und der rhythmischen Merkmale ist sowohl persönlich als auch modern. Darüber hinaus verändert die Einbeziehung von Geräuschen, die beim Blasen in Weinflaschen und Reiben von Weingläsern entstehen, nicht nur den Gesamtklang, sondern verleiht der Aufführung auch eine symbolische und assoziative Bedeutung.

Simon Steen-Andersen Study for String Instrument #1 (2007)
[* 1976] Fassung für Streichtrio

Diese erste von drei Studien für Streichinstrumente könnte man als eine Art choreographisches Spiel bezeichnen, oder besser noch - als einen Tanz, der sich selbst begleitet. Dabei ist die Besetzung offen. Das Stück kann als Solo, Duo oder Trio erklingen. Formbildend sind die Bewegungsprozesse der Streichinstrumente. So entsteht eine „Bewegung des Klangs“, die zu einem „Klang der Bewegung“ tendiert.

Jörg-Peter Mittmann Sieben Strophen Heimat (2016/21)
[* 1962] für Stimme und sechs Instrumente

In sieben Episoden, die unmittelbar aneinander anschließen, wird der Begriff Heimat aus verschiedenen Perspektiven reflektiert. Heimatlosigkeit, die damit verbundene Existenzangst, äußern sich in Sprachlosigkeit, lähmender Düsternis, aber auch im fast heiteren "Loslassen-Können", wie es die Exilantin Hilde Domin beschreibt. Es sind oft nur kleine charakteristische Textausschnitte aus Gedichten von Heinrich Heine, Friedrich Nietzsche, Georg Trakl und besagter Hilde Domin, die den sprachlichen Rahmen einer sehr intimen musikalischen Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat bilden.

Yukiko Watanabe
[* 1983]

Die geschmolzene Heimat (2021)
für Flöte, Klarinette und Viola

Das Trio „Die geschmolzene Heimat“ besteht aus Erinnerungen an eine unsichtbare Heimat, eine Heimat in mir. Es bezieht sich auf das Konzept der Kunstbewegung ›Mono-ha‹, die in Japan in den späten 1960er Jahren entstand. »Mono« bedeutet »Objekt« oder »Ding« und die Mono-ha- Künstler tendieren dazu, zumeist gefundene oder natürliche Materialien zu präsentieren, nicht selten einfache Alltagsgegenstände. Ich folge diesem Konzept, übertrage es aber von sichtbaren Gegenständen auf den Bereich privater, manchmal unaussprechlichen Erinnerungen, die eigene innere Heimat, die das Schlüsselmaterial der Komposition bildet. Unser privates Gedächtnis mag unsichtbar und unerklärlich sein, aber es existiert zweifellos in uns allen und artikuliert sich gerade auch in Musik.

Salvatore Sciarrino
[* 1947]

Il tempo con l'obelisco
für sechs Instrumente

Die Musik Salvatore Sciarrinos lässt sich nur schwer in Worte fassen. Zu weit entfernt sie sich von der alltäglichen Erfahrungswelt und ihrem begrifflichen Repertoire. Und so geben auch die Titel seiner Werke mehr Rätsel auf als sie lösen. Weist der Obelisk auf die Antike hin? Um solche Fragen zu beantworten, müsste man zunächst Sciarrinos Vorstellung von Zeit beleuchten. Ist nicht gerade die Aufhebung jeden Zeitgefühls eine Grundkonstante seiner Musik? Gewiss, auch hier ist ein Puls wahrnehmbar. Jedoch scheint er aus unendlicher Vergangenheit zu stammen und in künftige Unendlichkeit zu münden, unbeeindruckt von der zufälligen Existenz eines Zuhörers – so wie auch der Obelisk unbeeindruckt von den Zeitläuften einfach nur dasteht...

Giselher Klebe

Mir träumte, ich müsste Abschied nehmen (1998)
(1925-2009)
Lamento mit einem Gedicht von Günter Grass
für Gesang und sieben Instrumente

Im Zentrum seines „Lamento mit einem Gedicht von Günter Grass“, das Giselher Klebe 1998 für das Ensemble Horizonte schrieb, steht das Thema Endzeit. Was wird sein, wenn die Menschheit von der Bildfläche verschwindet, wenn der finale Vernichtungsschlag nur eine Ratte übrig lässt? Das Resümee menschlichen Handelns erscheint in dieser Perspektive mehr oder weniger belanglos. Den liebevoll-nüchternen, sehr persönlichen Worten aus Grass' Roman »Die Rättin« folgt Klebes Vertonung diskret einfühlsam.

BIOGRAPHIEN

Seit 1990 widmet sich das Detmolder ENSEMBLE HORIZONTE in variabler Formation vom Duo bis zum 16-köpfigen Ensemble nicht nur, aber vor allem der zeitgenössischen Musik. Wichtiger als jede stilistische Festlegung ist der Wunsch, durch programmatische Schwerpunktbildung neue Erlebnisperspektiven zu öffnen und Musik im Kontext unterschiedlicher Kunst-Genres, Traditionen und Ideen ästhetisch greifbar zu machen. So kreisen die – nicht selten kontrovers angelegten – Programme des Ensembles um Themen wie Farben, Zeit, Mythen, häufig auch um Werke eines Malers oder Dichters, um Architektur, Film, Tanz oder Schauspiel. Damit wenden sich die Musiker nicht nur an die eingeschworenen Kreise der Neuen Musik, sondern an ein breites Publikum ohne Scheu vor neuen Hörerlebnissen.

Das Ensemble arbeitet mit zahlreichen Gastkünstlern und Komponisten, mit verschiedenen deutschen Bühnen und Rundfunkanstalten zusammen. Auslandsgastspiele führten die Musiker in den letzten Jahren u.a. nach Tokyo, New York, Teheran, Baku, Hangzhou und Rom. Weltweite Beachtung fand 2012 die Henze-CD *In lieblicher Bläue* (wergo, in Koproduktion mit Radio Bremen). Gemeinsam mit wergo und dem Deutschlandfunk entstand 2014 die Portrait-CD *Kontrapunkte* mit Werken von Jörg-Peter Mittmann. Seit 2020 arbeitet das Ensemble mit dem Label mdg (Dabringhaus und Grimm) zusammen. Hier entstanden die Produktionen *Dialogues on Nature: Japan – Deutschland* und *Inner Worlds*. (www.ensemblehorizonte.de)

Deqing Wen, ein chinesisch-schweizerischer Komponist, studierte Komposition in China, der Schweiz, Frankreich und als Gastwissenschaftler an der Columbia University (USA). Derzeit ist er Professor für Komposition am Shanghai Conservatory of Music. Außerdem ist er Mitglied der Société Suisse pour les Droits des Auteurs d'Œuvres und stellvertretender Vorsitzender der China-ASEAN-Musikergewerkschaft sowie Hauskomponist der Symphony S.O.N.G. in Seoul.

Simon Steen-Andersen (*1976, Dänemark) ist ein in Berlin lebender Komponist und Regisseur, der mit einem transdisziplinären Ansatz für musikalische Performance und Theater arbeitet. Das Ergebnis sind Werke, die sich zwischen den Kategorien Musik, Performance, Theater, Choreographie und Film bewegen. Er studierte Komposition bei Rasmussen, Spahlinger, Valverde und Sorensen in Aarhus, Freiburg, Buenos Aires und Kopenhagen 1998-2006. Seit 2016 ist Steen-Andersen Mitglied der Berliner Akademie der Künste und seit 2018 der Königlich Schwedischen Musikakademie.

Jörg-Peter Mittmann geboren 1962 in Minden erhielt er seine künstlerische Ausbildung an der Detmolder Musikhochschule in den Fächern Komposition, Theorie und Oboe u.a. bei Giselher Klebe, Helmut Winschermann und Gernot Schmalfuß. Zugleich studierte er Philosophie und Geschichte.

1990 gehörte er zu den Gründern des Ensemble Horizonte, dessen konzeptionelle und künstlerische Leitung in seinen Händen liegt. In mittlerweile bis zu 40 Konzerten jährlich stellt das Ensemble zeitgenössische Musik, vorzugsweise unter thematischen Leitfäden und im Zusammenwirken mit Vertretern anderer Künste vor.

Yukiko Watanabe wurde in Nagano, Japan geboren. Zunächst studierte sie Komposition, Klavier und Kammermusik bei Keiko Harada und Michio Mamiya an der Toho Gakuen School of Music in Tokio. Seit 2008 studiert sie Komposition an der Kunst-Universität Graz bei Beat Furrer. Ihre Werke wurden bereits in Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland und Japan aufgeführt. 2014 wird ihre zweite Oper »Weiche Möndin« im Rahmen eines Kunst-Uni-Projekts, unter Leitung von Beat Furrer, in Graz uraufgeführt.

Salvatore Sciarrino wurde 1947 in Palermo geboren. Im Wesentlichen Autodidakt ist der Komponist seinen künstlerischen Weg eigenständig und unbeeindruckt von den jeweils herrschenden ästhetischen Dogmen und Modeerscheinungen gegangen und ist heute der vielleicht renommierteste Vertreter der neuen Musik Italiens unserer Zeit. Besonders bekannt wurde er mit seinen antinaturalistisch und mystisch wirkenden Musiktheaterwerken (u. a. »Luci mie traditrici«, 1998) Sciarrino war drei Jahre lang künstlerischer Leiter des Teatro Comunale in Bologna und hat auch an den Konservatorien in Mailand, Perugia und Florenz gelehrt. Sciarrino ist seit 2004 Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

Giselher Klebe wurde 1925 in Mannheim geboren, verfasste als 15jähriger erste Kompositionen und begann ein Studium der Fächer Violine / Viola und Komposition am städtischen Konservatorium Berlin. Nach Militärdienst und russischer Kriegsgefangenschaft setzte er sein Kompositionsstudium 1946 am Internationalen Musikinstitut Berlin bei Josef Rufer und privat bis 1951 bei Boris Blacher fort. Die Uraufführung seines Orchesterstücks »Die Zwitschermaschine« nach dem gleichnamigen Bild von Paul Klee machte ihn 1950 schlagartig international bekannt. Es folgten zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. der Berliner Kunstpreis, der Große Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen und das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Von 1986 bis 1989 war er Präsident der Akademie der Künste Berlin. Von 1962 bis zu seiner Pensionierung 1990 unterrichtete an der Musikhochschule Detmold. Klebe komponierte 151 Werke für verschiedenste Besetzungen. Im Zentrum seines Schaffens stehen 14 Opern. Am 5. Oktober 2009 verstarb Giselher Klebe im Alter von 84 Jahren in Detmold.

COMING SOON

NDR Kultur sendet dieses Konzert aus der Reihe Musik 21 im NDR am 11. Februar um 21 Uhr.

https://www.ndr.de/kultur/programm/epg1482_display-all_date-2025-02-11.html

MUSIK 21 IM NDR 2024/25

21. Februar 2025 | »Grenzen«
Lizard Ensemble - Linzer Ensemble für aktuelle Musik

21. März 2025 | »Tonus peregrinus«
Vokalwerk Hannover | concerto ispirato

Klangbrücken 2025

»Geträumte Revolutionen«

25.04.-04.04.2025

HANNOVER

mehr Infos in Kürze unter musik21niedersachsen.de

IMPRESSUM

Musik 21 Niedersachsen in
Kooperation mit dem NDR

Herausgeber:
Musik 21 - NGNM e.V.
Alte Grammophonfabrik
Edwin-Oppler-Weg 5
30167 Hannover
office: +49 (0)511 7635297-1
fax: +49 (0)511 1614250

info@musik21niedersachsen.de
www.musik21niedersachsen.de

Projektleitung: Sven-Michael Salzer
Redaktion Programmheft: Roberto Reale

NDRkultur

Musik 21
Niedersachsen



»Musik 21 Niedersachsen« wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur.
Das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover unterstützt »Musik 21- NGNM e.V.« institutionell.

